

Die 1576 einsetzenden Marktrechnungen und Protokollsfragmente nennen die Bürger und Maurer Blas Deminger, Jakob Hans Wirt, Mathes Chainz, Benedict Patriarch und Balthasar Tschrepl, ob sie Meister waren wird nicht gesagt.

Am 17. Dezember 1675 erscheint vor dem Rat R u e p Schri ed t w i s s e r mit Vermelden: Hat sich verhehlicht, weilen er gesinnt ist, „sein Stuckh Prott aldo mit Ehrn zu gewinnen“, er bittet um das Bürgerrecht. Beschluß: Soll seinen Geburtsbrief vorlegen. Dieser war ausgestellt am 17. September 1646 in Aflenz, sein Lehrbrief am 16. August 1667 zu „Groß Maria Zell“ vom St. Lambrechter Stiftsbaumeister Domenico S c i a s s i a (Shäse), einen Georg Schrietwiser, Sohn des Martin Schrietwiser zu Aflenz hatte Meister Matthias L a n z am 20. Juni 1666 freigesagt, unser Meister R u e p p s e l b e r dang von 1682—1691 neun Lehrjungen auf, der erste war Hans des Andreas Schritwieser in Aflenz Sohn, am 16. August 1688 sagte er Thaman L i p h a r d t aus „Oberdach“ frei, der Meisterbrief R u e p s s e l b s t ward von der Grazer

Innung erst am 16. August 1691 unterfertigt, schon im Sommer 1681 wollte er laut Maurerbuch nach Graz ziehen.

Als Bürger scheint Meister R u e p wenigstens in den späteren Jahren ein gewisses Ansehen genossen zu haben, die Protokolle nennen ihn 1685 „Raths-Gemainer“, 1687 Assessor, 1689 Steuerkommissär, seine Finanzen aber waren weniger rosig: Gleich zu Anfang nahm er bei der Fronleichnambruderschaft ein Darlehen, am 7. Juni 1681 kam er mit der Zinsenzahlung in Verlegenheit und bat — nicht ohne Erfolg — um einen Nachlaß, am 7. Februar 1686 bedrängte ihn Adam Ruery mit einem Klaglibell von 50 fl; als vollblütiger Barockbaumeister hatte er auch seine obligaten Raufhändel: Am 19. Dezember 1687 zerrte ihn Ferdinand Friebnigg vor Gericht, denn er hatte ihm zweimal ein Schaff an den Kopf geworfen, sodaß er „ein Loch yberkhomen“, in der gleichen Verhandlung belangte ihn der Badejunge Tritwein, daß der Meister mit einem „Zaun Spelt“ auf ihn losgegangen sei, aber der Kläger hatte ihn selbst zuvor übel „tractiert“ und so mußte der heißblütige Jüngling eine christliche Abbitte tun und obendrein eine Nacht im Rathausgewahrsam verbringen. Am 12. Jänner 1691 sahen sich Meister R u e p und Meisterin Eva veranlaßt, ihr „aigenthümliches Hauß“ um 503 fl „unbezwungen“ an Caspar Puschman zu veräußern, doch schon am 1. März d. J. wird ihm vom Magistrat aufgetragen, sich innerhalb acht Tagen wieder häuslich anzukaufen, ansonsten verliert er Bürgerrecht und Ratsherrn-

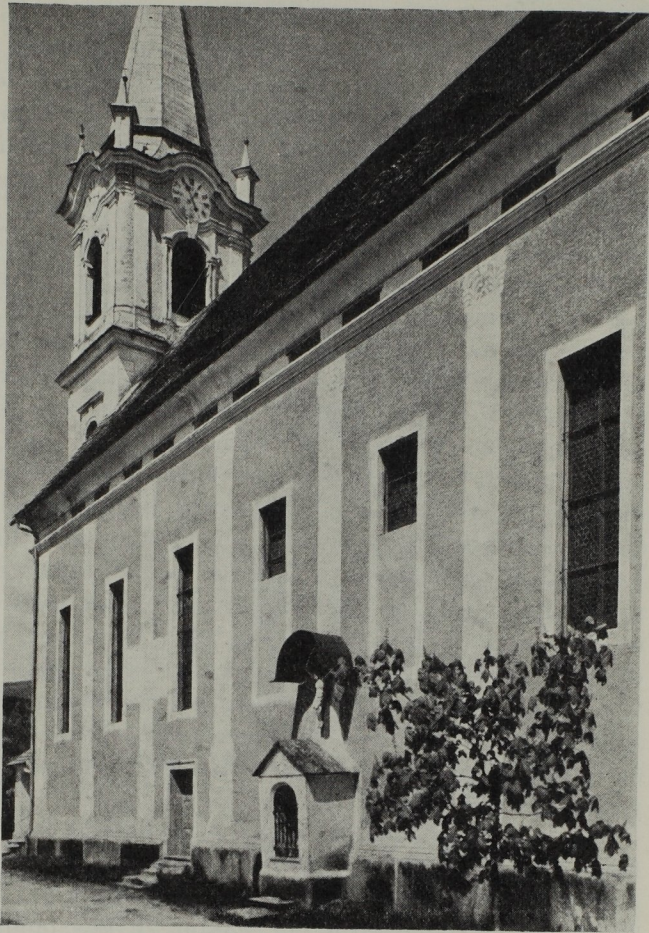


Abb. 169. Sebastian Dengg: Pfarrkirche Gams, 1727—1735.